

Dieser Abschnitt des mittleren Kamp wird vom geplanten Ausbau des Wasserkraftwerkes betroffen sein.

© W. Gamerith

Das mittlere Kampthal

Dem Waldviertler Flussjuwel droht wieder ein Kraftwerksbau

Im tiefen, gewundenen Engtal zwischen Wegscheid und Rosenberg sind naturnahe Lebensräume erhalten, die von Fels- und Trockenrasen über natürliche Waldgesellschaften bis zum unregulierten Fluss reichen. An seinem östlichen Eingang beabsichtigt die EVN massive Eingriffe durch Stauerhöhung, Unterwasser-eintiefung und Straßen zu den Baustellen für ein neues Kraftwerk Rosenberg.

Werner Gamerith

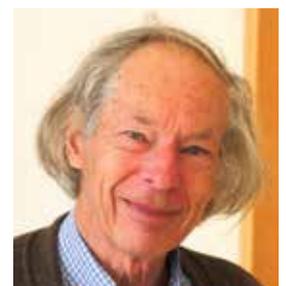
In dem etwa 18 km langen Talabschnitt führen weite Wanderungen entlang des Kamps und durch ausgedehnte Wälder zu der einzigen Ortschaft Steinegg oder den Resten mittelalterlicher Burgen. Die Schauenstein und das Öde Schloss bieten von exponierten Felsen aus prachtvolle Rundblicke auf naturnahe Wälder und den tief unten rauschenden Kamp. Aufragende Felswände machen Ufer unpassierbar, sodass mancher reizvolle Flussabschnitt, urtümliche Wald oder sonnige Felsen erst abseits markierter Wege zu erreichen ist. Die geringe Störung erhöht den ökologischen Wert dieser einsamen Plätze.

Geschützte Landschaft und Artenreichtum

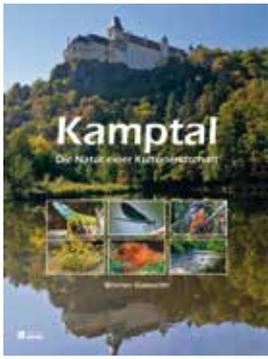
Eine derart großartige Landschaft mit so viel Natur trifft man auch im Waldviertel nicht oft. Bis heute begegnet man dort wenigen Menschen, aber umso mehr Pflanzen und Tieren, die anderswo selten oder verschwunden sind. Dort jagen Uhu und Schwarzstorch, fischen Eisvögel und tauchen Wasseramseln. Bei feuchtem Wet-

ter sind Salamander, Gras- und Springfrösche unterwegs, an sonnigen Ufern beobachten wir Würfelnattern und Smaragdeidechsen beim Wärmebad. Mit Glück und zur rechten Jahreszeit finden wir Alpenbock, Hirsch- und Scharlachkäfer, Schwarzen Apollo und viele andere gefährdete Insektenarten.

Voraussetzung dieses Artenreichtums ist der kleinräumige Wechsel von Richtung und Neigung der Hänge, von denen viele mit einer natürlichen und wenig genutzten Vegetation bedeckt sind. Auch der Fluss trägt zu dieser Vielfalt bei: Ohne jegliche Verbauung gestaltet er Bett und Ufer, in stetem Wechsel von Prall- und Gleitufern, Stromschnellen und sanftem Gefälle, flachen Furten und tiefen Kolken. Allerdings hat die in der Nachkriegszeit erbaute Speicherkette zwischen Zwettl und Wegscheid das Regime des Kamps verändert. Sein Wasser ist im Sommer kälter, im Winter wärmer geworden, Eisstöße und kleinere Hochwässer fehlen.



DI Werner Gamerith
Buchautor, Naturfotograf und
Naturschützer



Buchtip: Werner Gamerith, Kamptal. Die Natur einer Kulturlandschaft. Verlag Berger, Horn, 2012, 206 Seiten, 300 Fotos, Preis 24,90 €

Segen der Flut

Das Jahrhunderthochwasser von 2002, das an flussnahen Bauwerken verheerende Schäden anrichtete, hat dem Kamp wieder Raum geschaffen. Manches dicke Ufergehölz wurde fortgespült, es entstanden sonnige Schotter- und Sandbänke als Pionierstandorte für eine Neubesiedlung. Solche Naturereignisse kennzeichnen als Motor der Artenvielfalt eine vitale Au.

Am schönsten ausgeprägt ist eine solche dynamische Flusslandschaft am Talgrund beim Öden Schloss. Der Flussbogen westlich der Ruine wird von einer mit Weiden gesäumten Flutmulde abgeschnitten, die bei mittleren Wasserständen stehende Gewässer mit Libellen und Amphibienbrut beherbergt. Die etwas

höher gelegenen Flächen sind als Harte Au mit Eschen und Silberpappeln, Linden und Spitzahorn entwickelt. Flussabwärts beginnt der Stausee des alten Kraftwerks Rosenberg, dessen beabsichtigte Erhöhung ausgerechnet diese Au vernichten würde.

Das historische Kraftwerk

Das 1907 eröffnete Kraftwerk nützt das Gefälle der 3 km langen Kampschlinge am Umlaufberg. Das an den Steilhang geschmiegte Turbinenhaus ist nur durch eine Furt für Fahrzeuge erreichbar. Gegenüber endet die Sackstraße bei der herrschaftlichen Rauscher- oder Zinnermühle des Stiftes Altenburg. Talaufwärts führen schmale Fahrwege, bald nur mehr Wandersteige von der Zivilisation in die Natur. Letzte Tiefblicke vom Bründlleitenweg auf die maßvolle, gut integrierte Wehranlage verdeutlichen dem aufmerksamen Wanderer die Besonderheit des von einem wilden Fluss geprägten Tals, das er nun betritt.

Widerstand erneut notwendig

Die 1983 durch Bürgerprotest abgewehrten Großkraftwerke im mittleren Kamptal werden heute von der EVN selber als "Wahnsinnprojekt" bezeichnet. Ihr derzeitiges Vorhaben, das Kraftwerk Rosenberg mit einem 2,4 m höheren Stau, einem neuen Gebäude und einer Sohlbaggerung im Unterwasser samt notwendigen Zufahrtsstraßen zu „revitalisieren“, wird vermutlich von der nächsten Generation ebenso vernichtend beurteilt werden. Vernunft und Weitblick sprechen gegen solche öffentlich geförderte Zerstörung wertvollster Flusslebensräume.

Verlorene Naturlandschaften mit ihrer Lebensfülle und Erlebnisvielfalt sind nicht erneuerbar! Die kostbarsten von ihnen ungeschmälert zu bewahren, schulden wir den Nachkommen.



© W. Gamerith

Geht es nach den Kraftwerksbetreibern wird dieser Blick vom Öden Schloss auf das Kamptal bald nicht mehr so faszinierend sein.

Kein Neubau des Kraftwerks bei Rosenberg am Kamp!

Resolution beschlossen von der Jahreshauptversammlung des Naturschutzbund NÖ am 4. Oktober 2014

Am Kamp will die EVN das bestehende Kraftwerk bei Rosenberg neu und größer bauen. Damit werden alte Kraftwerkspläne, die vor 32 Jahren verhindert werden konnten, in Erinnerung gerufen.

Das Kamptal ist gerade flussaufwärts von Rosenberg von besonderer landschaftlicher Schönheit. Daher wurde es 1955 unter Landschaftsschutz gestellt. Heute ist es auch als Natura 2000-Gebiet (Europaschutzgebiet Kamp- und Kremstal) nach der Vogelschutz- und FFH-Richtlinie ausgewiesen. Wegen seiner Naturnähe und als Lebensraum zahlloser Arten wurde der mittlere Kamp zudem von WWF und Lebensministerium in den Katalog sogenannter Flussheiligtümer aufgenommen.

Nun soll das alte Kraftwerksgebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden, das Unterwasser beim Kraftwerk über 1 m und mit abnehmender Tiefe bis zur Brücke (Zufahrt zur Rosenberg) ausgebaggert werden. Unterhalb des bestehenden Wehres soll eine neue Staumauer die alte um 2,4 m überragen und den Stausee auf eine Länge von 1 km vergrößern. Für die nötigen Transporte zu den Baustellen ist der Bau neuer Straßen in der Landschaft am Umlaufberg geplant. Neben der Vernichtung von intakten Fluss- und Aulebensräumen durch Überstauung (im Oberwasser) und Eintiefung (im Unterwasser) bringt damit allein der vorgesehene Bau von Zufahrtsstraßen irreversible Schäden für Ökologie, Schönheit und Erholungswert der einzigartigen Landschaft des mittleren Kamptals mit sich.

Es ist sinnvoll, bestehende Wasserkraftwerke zu optimieren. Es ist verantwortungslos, Flussheiligtümer anzutasten und unter dem Aspekt der Optimierung Neubauten zu betreiben. Beim 100 Jahre alten Kraftwerk Rosenberg sagt die EVN Ersteres und plant Letzteres. Der Naturschutzbund NÖ fordert:

- Keine Vergrößerung des Kraftwerks in Rosenberg am Kamp, kein weiterer Meter vom Flussheiligtum des fließenden Kamps darf geopfert werden.
- Kein Neubau von Straßen zur Erschließung des Kraftwerks für schwere Maschinen in sensiblen Ökosystemen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gamerith Werner

Artikel/Article: [Das mittlere Kampthal. Dem Waldviertler Flussjuwel droht wieder ein Kraftwerksbau 3-4](#)